

Gez. 1877.

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Radstätt 1,95 M., außerh. 2,10 M.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Verlagsort: Nagold Nr. 11.

Anzeigenspreis bei einmaliger Einrückung 10 Pf. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Pf. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 113

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 19. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Rundschau.

An dem preussischen Landtagswahlergebnis

fallen die Erfolge der Sozialdemokratie in die Augen. Diese Partei hat die Zahl ihrer Mandate nicht nur durch die Eroberung desjenigen von Schöneberg-Neukölln von sechs auf sieben vermehrt, sondern sie ist auch an elf, allerdings wenig aussichtsvollen Stichwahlen beteiligt und, was das Bemerkenswerteste ist, für ihre Kandidaten sind ungefähr eine Million Stimmen abgegeben worden. Daß in Berlin der Reichskanzler und die Minister nicht konservativ, sondern liberal wählten, erklärt sich daraus, daß in ihrem Wahlkreis konservative Wahlmänner überhaupt nicht aufgestellt worden waren.

Die braunschweigische Thronfolge

wird schon in nächster Zeit und vielleicht bereits am Samstag dieser Woche, dem Tage der Vermählung des Prinzen Ernst August von Braunschweig und Anneburg mit der Tochter unseres Kaiserpaares, endgültig geregelt werden. Von einer ausdrücklichen Verzichtserklärung des alten Herzogs von Cumberland wird nach Lage der Verhältnisse bekanntlich abgesehen werden. Das braunschweigische Staatsministerium hat bereits alle Vorbereitungen getroffen für die Aufhebung der Regentschaft durch den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und für die Uebernahme der Regierung durch den Prinzen Ernst August, der alsdann den Titel Herzog von Braunschweig führen wird.

Natürliche Vermehrung von Deutschen und Polen.

Das preussische Statistische Landesamt gibt im neuesten Heft seiner Zeitschrift zum erstenmal interessanten Aufschluß über die natürliche Vermehrung der Deutschen und Polen der Provinz Posen. Im Jahre 1911 kamen auf 1000 Deutsche nur 29,7 Geborene einschließlich Totgeborene, auf 1000 Polen dagegen 40,5. Die Sterbeziffer der Deutschen betrug 17,9, die der Polen 19,7. Die Polen zeichnen sich also durch eine wesentlich höhere Geburtenhäufigkeit aus, haben aber auch eine größere Sterblichkeit. Immerhin ergibt sich für die Polen ein Geburtenüberschuß von 20,8 gegen 11,8 der Deutschen. Die Fruchtbarkeit der deutschen und polnischen Frauen der Provinz Posen wurde insbesondere auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom Jahre 1910 noch weiter untersucht. Bei dieser Zählung wurde nämlich zum ersten Mal an die verheirateten, verwitweten und geschiedenen Frauen die Frage nach der Zahl der überhaupt geborenen und der noch lebenden Kinder gerichtet. Aus den Ergebnissen sei folgendes wiedergegeben:

Von den deutschen Frauen hatten 6,9 v. H. keine Kinder, dagegen waren von den Polinnen nur 5 Prozent kinderlos. Diese Tatsache allein wirft schon ein sehr bezeichnendes Licht auf die verschiedene Fruchtbarkeit der beiden Nationalitäten. Auf jede verheiratete deutsche Frau kommen 4,9 und auf jede verheiratete Polin 5,9 Kinder. Von den deutschen Frauen in den Städten sind nur 36 v. H. kinderlos (mit 5 und mehr Kindern), von den polnischen Frauen dagegen 50 v. H. Diese Prozentziffern erhöhen sich bei den Frauen auf dem Lande auf 52 und 63. Hieraus geht hervor, daß die polnischen Familien kinderreicher sind als die deutschen, ferner, daß der Stadtausenthalt bei Deutschen und Polen geburtenmindernd, die Landfruchtbarkeit dagegen geburtenmehrend wirkt.

Die vielfach verbreitete Vorstellung, daß die große Fruchtbarkeit der Polinnen daher rühre, daß sie viel früher zur Ehe schritten als die Deutschen, trifft nicht zu. Denn die Untersuchung hat ergeben, daß die Polinnen in allen Altersklassen den deutschen Frauen an Fruchtbarkeit überlegen sind und zwar im höheren Alter noch mehr als im jugendlichen bis zu 30 Jahren.

Ueber die internationale Lage

wird am morgigen Dienstag Graf Berchtold im österreichischen Reichsrat Auskunft erteilen, nachdem soeben in der französischen Deputiertenkammer der Minister des Auswärtigen Pichon auf die große Kriegsgefahr hingewiesen hatte, in der Europa während des Balkanwirrwarrs wiederholt schwebte. Die noch ausstehenden Schwierigkeiten, d. h. die albanische Grenz- und die ägäische Inselfrage, bezeichnet der Minister zwar als ernst, meinte jedoch, daß sie den europäischen Frieden nicht unmittelbar bedrohten. Da die Militärforderungen Frankreichs gesichert und nach der unzweifelhaft gewordenen Einführung der dreißährigen Dienstzeit bereits ein 21. Armeekorps gebildet wurde, so ist es ausgeschlossen, daß Herr Pichon im Interesse der französischen Militärvorlage die Lage in noch immer recht düsteren Farben gezeichnet haben könnte; er muß vielmehr wirklich noch Gefahren vor sich sehen.

Zur Regelung des Balkanwirrwarrs

tritt die Londoner Botschafterkonferenz am morgigen Dienstag wieder zusammen. Der deutsche Botschafter Fürst Sichnowsky weilt zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Berlin und wird durch einen Botschaftsrat auf der Konferenz vertreten sein. Es handelt sich um die Lösung der albanischen Grenzfrage und um die Verwaltung Albanien. Die dafür gemachten Vorschläge Oesterreichs und Italiens sind inzwischen von den Regierungen der übrigen Großmächte geprüft worden und unterliegen jetzt mit ihren etwa beantragten Aenderungen der Beschlußfassung durch die Konferenz. Die Delegierten der Friedenskonferenz sind vollzählig in London versammelt. Der Aufnahme der Verhandlungen und dem Abschluß des Friedensvertrages bereiten Serbien und Griechenland, die in ihrem Interesse die albanischen Grenzen festgelegt sehen wollen, sorgfältig Schwierigkeiten. Sollten sie weiterhin widerstreben, so wird Bulgarien mit der Türkei einen Separatfrieden schließen, und dann ist der Krieg zwischen den bisherigen Verbündeten fertig.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 17. Mai.)

Die zweite Kammer nahm heute zunächst die Abstimmung über die Anträge vor, die den Gegenstand der Erörterungen in den beiden vorangegangenen Sitzungen gebildet hatten. Es wurden angenommen die Anträge von Kiene (B.) betreffend die Ausbildung des deutschen Staatsbahnwagenverbandes zu einer Betriebsmittelgemeinschaft unter Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Staaten, betreffend die Ermöglichung eines gebührenden Anteils von Württemberg, am Durchgangsverkehr von Nord nach Süd durch Befreiung der Schnellzüge und betreffend die Dienst- und Ruhezeiten des Dienstpersonals, ferner der Antrag Hiltenbrand (S.) betreffend die Nichtzulassung der Umleitungen im Güterverkehr als der Reichsverfassung widersprechend, desgleichen der Antrag Wieland (D. P.) betreffend Vorlegung einer Denkschrift über die Schaffung eines Verkehrsministeriums ohne Vermehrung der Staatsminister. Alle übrigen Anträge wurden abgelehnt. In der dann fortgesetzten Beratung des Eisenbahnetats wurde von mehreren Rednern über Belästigungen geklagt, denen Reisende in den Wagen 3. und 4. Klasse durch Arbeiter, Soldaten, Schüler und Studenten ausgesetzt sind und deren Ursache von einem Redner in der allgemeinen Verrohung erblickt wurde. Die Tarifpolitik der Verwaltung wurde mehrfach kritisiert. Teils wurde verlangt, daß für die 4. Klasse der Tarif von 2,3 Pf. wieder auf 2 Pf. herabgesetzt werde, teils wurde, so von dem Abg. Hausmann (B.) die Einführung von nur 2 Klassen verlangt. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker betonte, daß die Ausschreitungen hauptsächlich auf die Arbeiter zurückzuführen seien. Schon die Tar-

sache, daß für die Arbeiter besondere Wagen ein gestellt werden, sprechen für sich. Theoretisch sei wohl die Föhrung von nur 2 Klassen erwünscht, aber durch die Unterdrückung der 3. Klasse wären die Einnahmen der Verwaltung beträchtlich geringer geworden. Auf einige Bemerkungen des Abg. Keil (Soz.), der meinte, daß es Älpe! nicht nur bei den Arbeitern, sondern in allen Ständen gebe, und daß die günstige Wirkung des Tarifs der Arbeiterfahrarten durch die ganz ungenügende Fürsorge für die Arbeiter abnehme, erwiderte der Ministerpräsident, daß nirgends so viel für den Arbeiterverkehr geschehe, wie in Württemberg. Dies hätten auch die Arbeitervertreter im Beirat der Verkehrsanstalt anerkennen müssen. Der Abg. Hiltenbrand (Soz.) freute sich darüber, daß vom Ministerpräsidenten die Abschaffung der Fahrkartensteuer als notwendig angesehen werde. Keil (Soz.) stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat für eine möglichst baldige Aufhebung der Fahrkartensteuer einzutreten. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hob hervor, daß Jungdeutschland noch zu keinerlei Klagen über Ausschreitungen in den Zügen Anlaß gegeben habe. Dr. v. Kiene (B.) beantragte, den Antrag Keil an die Finanzkommission zu überweisen. Die Abstimmung wurde auf die nächste Sitzung am Dienstag nachmittag verschoben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Mai 1913.

Uebertragen wurde je eine ständige Lehrstelle in Baiersbrunn dem Unterlehrer Georg Haag in Stuttgart, Diebelsberg, O. Calw, dem Unterlehrer Theophil Kümmerle in Winnenden.

Warnung für Gastwirte. In letzter Zeit sind eine große Anzahl von Gastwirten durch Reisende, die Russtantomaten vertreiben, in erheblicher Weise geschädigt worden. Die Reisenden schließen mit den Gastwirten folgenden Vertrag ab: „Die Firma des Reisenden verpflichtet sich, einen Russtantomaten in dem Gasthaus aufzustellen und behält sich das Eigentumsrecht an dem Automaten vor. Der Gastwirt verpflichtet sich, die Einnahmen des Automaten in bestimmten Zeitabständen an die Firma abzuführen. Wenn der Kaufpreis des Automaten, der 900 bis 2000 Mark beträgt, durch diese Einnahmen gedeckt ist, so soll das Eigentum an den Automaten an den Gastwirt übergehen.“ Angeblich zur Sicherung der Eigentumsrechte der Firma muß der Gastwirt noch einen Wechsel über die Kaufpreissumme ausstellen, und der Reisende erklärt ausdrücklich, daß dieser Wechsel niemals weitergegeben wird. Nach kurzer Zeit wird dieser Wechsel jedoch von der Firma weitergegeben. Da dem Gastwirt Einnahmen aus dem Betrage gegen den gutgläubigen Erwerber des Wechsels nicht zustehen, kommt er so in die Lage, den noch dazu viel zu hohen Preis für den Automaten auf einmal zahlen zu müssen. Die Gastwirte werden deshalb von der Hingabe von Wechseln bei Abschluß der vorerwähnten Verträge gewarnt.

Nagold, 18. Mai. Das Jubiläumsfest, das der hiesige Jünglingsverein aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens heute feiern durfte, verlief ganz programmäßig: Um 1 Uhr sammelten sich die zahlreich erschienenen Vereine zum Festzug in die Kirche. Dort hielt Pollat v. Kömer-Stuttgart (früher Dekan hier) die Festpredigt, Stadtpfarrerverweier Haap gab einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und Professor Metz-Hall (früher Stadtpfarrer hier) sprach das Schlußwort und gebet. Nach einer Vesperpause begann um 3 dreiviertel Uhr die Nachfeier in der Turnhalle, zu der nur Eintrittskarten berechtigten. Nach einem Vortrag des Posaunenchores Jwerenberg eröffnete der Vorstand Stadtpfarrerverweier Haap die Feier. Dekan Pfeiderer begrüßte die Vereine im Namen des Bezirks und der Kirchengemeinde, Stadtschultheißenamtsverweier Schaible aber im Auftrag der städtischen Kollegien. Hierauf hielt Pfarrer Kohler, der So-

geisternde Ansprache. Die hiesigen Jünglingsvereinsmitglieder brachten „Konrad Wiberhold, Kommandant auf Hohentwiel“ zur Aufführung. Zwischen dem 1. und 2. Teil der Aufführung richtete Professor Müller-Stuttgart (früher Reallehrer hier) patriotische Worte an die jungen Leute und die Versammlung. So verlief das Fest in erhebender Weise.

§ Nagold, 18. Mai. In der Möbelfabrik von Martin Koch hier durften in den letzten Tagen die beiden Werkführer Hofer und Hugel auf eine 25jährige Arbeitszeit zurückblicken. Der Geschäftsinhaber beehrte beide mit einer Uhr. Auch im Gewerbeverein wurden die treuen Arbeiter gefeiert.

§ Schönwäldchen, 18. Mai. Ein beim Bau der Murgtalbahnbrücke zwischen hier und Forbach beschäftigter Mann erlitt einen Herzschlag und wurde tot vom Plage getragen. — Lebhafteste Teilnahme fand ferner die Nachricht von dem tödlichen Absturz des Bauinspektors Karl Seitz in den Walliser Alpen. Der Verunglückte war bei dem Murgkraftwerk in Forbach angestellt und hatte über Pfingsten einen Erholungsurlaub angetreten. Er hand im 30. Lebensjahr und war in weiteren Kreisen bekannt und geschätzt.

§ Von der Hornisgrünbe, 18. Mai. Der in 900 Meter Meereshöhe, inmitten unabsehbarer, prächtiger Tannenswälder von der württembergischen Forstverwaltung als Banngebiet bezeichnete Naturpark wird gegenwärtig von Touristen viel besucht. Er ist 70 Hektar groß und gehört mit dem sagenumrauschten Wildsee, einem der aus Urweltzeiten übrig gebliebenen Karseen, zum Schönsten, was der Wanderer im Schwarzwald findet. Am leichtesten gelangt man zu dem vor jedem menschlichen Eingriff geschützten Gebiet vom Ruhestein oder vom Forstwart- und Wirtshaus zum balzenden Auerhahn in Hinterlangensbach, am Fuße der Hornisgrünbe.

§ Wildbad, 18. Mai. Eine seit längerer Zeit zur Kur hier weilende „feine“ Dame aus Berlin ist unter Hinterlassung einer größeren Schuld aus der Pension verschwunden. Sie wurde jetzt in Norddeutschland verhaftet, da auch ihr auf Reisen gegangener Bräutigam oder Ehemann aus Argentinien nichts bezahlte.

§ Sulgen, 18. Mai. Gestern nachmittag verunglückte der 22 Jahre alte Sohn Eugen des Sägewerksbesizers Fader dadurch, daß ihm beim Bretterschneiden von der Säge sämtliche Finger der linken Hand weggerissen wurden.

§ Aorntal, 17. Mai. (Zündender Blitzschlag.) Heute nacht schlug der Blitz in die Scheuer des Wagnermeisters Fieber ein. Diese und das Wohnhaus sind niedergebrannt.

§ Feuerbach, 17. Mai. Zwischen hier und Weil im Dorf sah sich gestern abend gegen 9 Uhr der Lenker eines mit 4 Personen besetzten Automobils plötzlich genötigt, zu bremsen. Er tat dies so scharf, daß sich das Automobil überschlug und die Insassen unter sich begrub. Außer harmlosen Verletzungen kamen sie mit dem Schrecken davon. Nur der Chauffeur erlitt eine schwere Beschädigung der Hand.

§ Stuttgart, 17. Mai. (Abgemäldeausstellung.) Die Jubiläumsausstellung des Schwäbischen Abvereins im Stuttgarter Kunstvereinsgebäude, Schellingstraße 6, erfreut sich andauernd

erfreulichen Erfolgs.

§ Stuttgart, 18. Mai. Die Aussperrung im Malergewerbe ist vorderhand noch nicht als völlig aufgehoben zu betrachten, doch dürfte die Aufhebung innerhalb vier Tagen allgemein erfolgen.

§ Stuttgart, 17. Mai. Das württ. Militärwochenblatt veröffentlicht eine Kgl. Verordnung, die die Stelle des Kommandanten von Stuttgart vom 1. Oktober ds. Ja. ab aufhebt.

§ Cannstatt, 17. Mai. (Landwirtsversammlungen.) Die 50. Wanderversammlung württembergischer Landwirte fand in Gegenwart des Ministers des Innern heute im Kurfaal unter dem Vorsitz des Freiherrn von Gemmingen-Guttenberg statt. Der Minister entbot der Versammlung die Grüße des Königs und wies auf die Besserung in den Verhältnissen der Landwirtschaft dank der Wirtschaftspolitik des Reiches hin. Der Minister erwähnte ferner die Leutenot und die Naturereignisse unter denen die Landwirtschaft gleichwohl noch leide. Oberregierungsrat Dr. v. Beikwinger hielt einen Vortrag über die Frage: „Was bringt das Reichsviehseuchengesetz für den Landwirt Neues.“ Einen weiteren Vortrag hielt Freiherr Schenk von Stauffenberg über die Frage der Errichtung einer Landwirtschaftskammer. Der Redner schlug eine Erklärung vor, worin die Bildung einer Landwirtschaftskammer gefordert wird unter unbeschränkter Mitwirkung aller selbständigen Landwirte aber auch durch teilweise, von den landwirtschaftlichen Vereinen gewählte Abgeordnete. Nach längerer Debatte wurde die Erklärung in der Form angenommen, daß die Kammermitglieder unter Wahrung der notwendigen Verbindung mit der bestehenden Berufsorganisation gewählt werden. Die nächste Wanderversammlung wird in Tübingen abgehalten. Zum ersten Vorstand wurde Staatsrat a. D. Freiherr v. Dm. zum zweiten Oekonomierat Ruoff gewählt.

§ Malen, 17. Mai. Bei dem gestern abend über unsere Gegend hereingebrochenem schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Bernhard Holz in dem benachbarten Hüttlingen, das in kurzer Zeit völlig eingeäschert wurde.

§ Crailsheim, 18. Mai. Ein Automobil, das in der Bahnhofstraße einem Kind ausweichen wollte, fuhr in rasendem Tempo in drei andere Kinder hinein. Es waren die Kinder des Gasarbeiters Streckler, die gerade Gepäckstücke zum Bahnhof schafften. Zwei Knaben wurden erfaßt und überfahren; der eine mußte schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus geschafft werden. — Bei der Ortsvorsteherversammlung in Eckartshausen wurde der ledige Friedrich Kern, Sohn des verstorbenen Schultheißen, mit 79 von 83 Stimmen gewählt.

§ Heidenheim, 17. Mai. Der Geheim-Kammerrentier Dr. Ing. Friedrich v. Voith, Inhaber der bekannten Firma J. M. Voith, ist 72 Jahre alt nach längerem Leiden gestorben.

§ Geislingen a. St., 18. Mai. (Schießanlage.) Die seit vierzig Jahren bestehende Schützengesellschaft Geislingen hat eine Schießanlage von nur hundert Meter Länge. Da aber vielseitig bis zu 300 Meter geschossen wird, hat sich eine neue Schützengilde gegründet, die im Bingenatal eine Schießanlage für eine Entfernung bis zu 300 Meter mit einem großen Schützenhaus erbauen wird. Die erforderlichen Grunderwerbungen sind schon im Gange.

SELBSTUCH.

Von dem allerersten Werden der unendlichen Natur
Alles Göttliche auf Erden ist ein Nachgedanke nur.

Friedrich Schiller.

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lucilla hatte während seiner Erzählung regungslos still gelegen, das Gesicht mit den Händen bedeckt, und auch als er geendet hatte, dauerte es noch geraume Zeit, ehe sie sich rührte.

„Ich glaube, ich verstehe,“ flüsterte sie endlich schauernd. „Mein Vater und seine schrecklichen Gefährten werden alles tun, was in ihrer Macht steht, um das schreckliche Ding da oben festzuhalten, bis er mit Rose verheiratet ist, und die Polizei würde wer weiß was darum geben, es in ihren Besitz zu bekommen. Sie würden also, selbst wenn Sie könnten, die Polizei nicht zu Hilfe rufen, so lange es im Hause ist?“

„Ganz recht, Fräulein Lucilla, das ist meine Lage,“ entgegnete Harald. „Ich habe mich verpflichtet, Herrn Melned treu zur Seite zu stehen und ihn womöglich aus der unseligen Geschichte herauszuhelfen, und obgleich er sein Wort nicht gehalten hat, sehe ich mich doch noch als gebunden an. Und obgleich ich weiß, daß Ihr Vater und seine Freunde mir übel wollen, so würde ich doch keine Gelegenheit zur Flucht benutzen, wenn ich nicht die Gewißheit hätte, daß ich mit Unterstützung zurückkommen und den Korb mit Gewalt rauben könnte. Ich habe immer auf eine Gelegenheit gewartet, um jemand, dem ich vertrauen kann, Mitteilung zu machen, aber es hat sich noch keine geboten.“

wieder lag Lucilla eine Weile still, dann fragte sie plötzlich: „Und wem würden Sie vertrauen, wenn Sie eine Mitteilung machen könnten?“

„Ich weiß nur zwei Menschen, auf die ich mich unbedingt verlassen kann: meinen Vater und einen jungen Fischer namens Jan Küper, meinen Vater natürlich vor allem.“

Das Mädchen richtete sich mit offener Anstrengung auf, denn die Unterredung hatte ihre schwachen Kräfte gewaltig mitgenommen. Dann sah sie ihm forschend ins Gesicht. Ihr eigenes hatte dabei einen Ausdruck von List und Verschlagenheit, der sie ihrem Vater außerordentlich ähnlich erscheinen ließ. Genau so sah er aus, wenn er einen Augenblick nicht auf sich achtete. „Ich werde die Möglichkeit finden,“ flüsterte sie. „Morgen werde ich mich sehr krank stellen, und Sie werden sich weigern, mich zu behandeln. Dann werden Pfössel, François und besonders Ramu furchtbare Angst kriegen, ich könnte sterben, und Sie werden Ihren Vater holen. Ich werde ihm dann alles sagen, was Sie mir erzählt haben, und das übrige muß dann er besorgen.“

Es war wenigstens ein Hoffnungsstrahl, und Harald klammerte sich dankbar daran. Gewiß wäre er weniger hoffnungsvoll gewesen, hätte er von Gretschels Anwesenheit in der Westbucht gewußt und von der Schnelligkeit, mit der der eifrige Beamte Beweise sammelte. Trotzdem beunruhigte ihn der Aufschub.

„Können Sie Ihre kleine List nicht schon heute ausführen?“ fragte er, nachdem er ihr seinen Dank ausgesprochen und durch seine tief gefühlten Worte ein heißes Erröten auf ihr schmales Gesicht gezaubert hatte. „Morgen ist schon Donnerstag, und mein Vater kann doch nicht so schnell handeln, er muß sich erst einen Plan zurechtlegen. So bleibt uns nur ein voller Tag vor — vor der Katastrophe, die wir verhindern wollen.“

Aber Lucilla schüttelte den Kopf. „Wir können nicht vorsichtig genug sein,“ sagte sie. „Die Männer draußen sind schlau und gewöhnt, auf alles genau zu achten. Sie wissen, daß Sie jetzt bei mir waren und würden sich wundern, wenn Sie sich nachher weigerten, zu kommen.“

DEUTSCHLAND.

§ Pforzheim, 17. Mai. Gestern abend nach 9 Uhr trat hier ein schweres Gewitter auf, das in Tiefenbrunn und dessen Umgebung von schwerem Hagel Schlag begleitet war. Der Hagel hielt etwa eine Viertelstunde an und zwar von einhalb 11 bis dreiviertel 11 Uhr, und heute morgen noch waren die Fluren völlig weiß. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich.

§ Strahburg, 18. Mai. Im festlich geschmückten großen Saale des Hotels „Stadt Paris“ gab gestern abend die Südwestgruppe des deutschen Luftfahrerverbandes anlässlich des glücklichen Verlaufes des Prinz-Heinrich-Fluges 1913 ein Festessen zu 220 Gedecken, an dem Prinz-Heinrich von Preußen teilnahm.

§ Berlin, 17. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Heinrich 33. Rußf. L. wurde heute mittag im Neuen Palais vollzogen.

§ Breslau, 17. Mai. Auf dem Gaudauer Exerzierplatz bei Breslau wurden infolge Sturzes bei einer Gefechtsübung der Leibkürassiere vier Mann schwer verletzt.

Ausland.

§ Paris, 18. Mai. Dem „Figaro“ zufolge hat sich der Generalstabschef der Marine Vizeadmiral Le Bris nach Petersburg begeben, um die im vergangenen Sommer während des Pariser Besuchs des russischen Marinegeneralstabschef Fürsten Lieben angekündigten Besprechungen über ein etwaiges Zusammenwirken der russischen und der französischen Flotte wieder aufzunehmen und zu vervollständigen. Der Kreuzer „Jeanne d'Arc“ erhielt den Befehl, nach Kronstadt abzugehen und dort während des Aufenthalts des Vizeadmirals Le Bris zu bleiben.

§ London, 17. Mai. Der „Daily Telegraph“ schreibt: Wir freuen uns aus vielen Gründen, daß das Königs-paar beschloffen hat, seinen Besuch in Deutschland auszu dehnen, nicht nur deshalb, weil der Anlaß von besonderem Interesse für die königliche Familie ist, sondern auch deshalb, weil die Langer der Aufenthalt in Berlin dauert; desto stärker die Anzeichen der engen Intimität werden, die unsern Hof mit dem der Hohenzollern vereint.

§ Budapest, 17. Mai. Der Saatenstandsbericht des Ackerbauministeriums vom 12. Mai konstatiert, daß im ganzen Lande ausgiebiger Regen herrschte. Infolgedessen versprechen alle Hackfrüchte, Mais, Kartoffeln, Rüben und Saaten befriedigende und gute Ertragnisse.

Eine mißlingene Kundgebung gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse 1910.

§ Paris, 18. Mai. Aus Toul wird gemeldet: Gestern abend versammelten sich in der Rue de la Republique an 2—3000 Soldaten, um eine Kundgebung gegen die von der Regierung beschlossene Zurückhaltung der Altersklasse von 1910 zu veranstalten. Der Platzkommandant ließ sofort Alarm bläsen und die meisten Soldaten lehrten freiwillig in die Kaserne zurück. Die übrigen taten dies dann auch murrend auf Zureden eines Offiziers. Die Mi-

ßung wurde später noch einmal nach ihnen schickten, dann zeigen Sie sich abgeneigt, meinen Ruf zu folgen, kommen aber schließlich; morgen weigern Sie sich direkt. Wenn es zu plötzlich ginge, würden die draußen Verdacht schöpfen.“

Harald mußte ihr recht geben und sich fügen. Er gab ihr ein paar Bunte für seinen Vater betreffs des Weges, den er einschlagen müsse, um sich des Korbes zu bemächtigen. Es war fast genau derselbe Plan, den der alte Herr bereits mit Jan Küper entworfen hatte.

„Und jetzt lassen Sie mich, bitte, allein, Dr. Harald,“ bat Lucilla dann unter Tränen lächelnd. „Und Sie dürfen morgen so schreckliche Dinge von mir reden, wie Sie nur wollen, die draußen wagen nicht, Ihnen in der Abwesenheit meines Vaters etwas anzutun, und ich bin Ihnen nicht böse, denn ich weiß, daß ich alles verdiene, was Sie sagen könnten. Und ich werde sehr stolz sein, wenn unser Plan glückt!“

„Sie sind ein tapferes, kleines Mädchen,“ sagte Harald und neigte sich auf ihre Hand, um sie zu küssen. Und so kam es, daß am Donnerstagabend, gerade als es anfang dunkel zu werden, Dr. Schejster in Jan Küpers Boot die Bucht kreuzte, um sich nach der Insel zu begeben, wohin er schon vor mehreren Stunden durch eine dringende Botschaft gerufen worden war. Die Verspätung kam daher, daß der Doktor am Mittag nach einem benachbarten Dörfchen gerufen worden war, um die männliche Bevölkerung um einen kleinen Sprößling vermehren zu helfen. Der Ruf nach dem „Grauen Haus“ hatte ihn überrascht und beunruhigt, denn er schwächte seine Theorie, daß Harald dort gehalten werden würde. Wenn sein Sohn sich im Hause befand, wozu brauchte man ihn? Seit er die Botschaft erhalten, wurde es ihm immer mehr zur Gewißheit, daß die Verbrecherbande seinen Sohn aus der Welt geschafft haben mußte, um ihm die Lippen für immer zu schließen.

Fortsetzung folgt.

an, um die Antisiten der Straßensubstanz zu ermitteln. — Das Kriegsministerium erklärte, es habe sich durchaus nicht um einen Akt der Meuterei gehandelt. Der Platzkommandant habe verhindern können, daß die Soldaten an einer von mehreren politischen Vereinigungen veranstalteten Protestkundgebung gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse 1910 sich beteiligten und durch das Alarmsignal die Mannschaft gezwungen, in die Kaserne zurückzukehren.

Paris, 18. Mai. Ueber die von Mannschaften des 146. und 153. Infanterieregiments in Toul verübte Straßensubstanz gegen die Zurückhaltung der Jahresklasse 1910 wird noch gemeldet, daß eine Anzahl von Soldaten dabei die Internationale sangen. Mehrere Soldaten, die als Rädelsführer angesehen wurden, wurden ins Gefängnis gebracht.

Neue Kämpfe der Italiener.

Venghast, 18. Mai. General Nambretti telegraphierte aus Derna: In Voraussicht seiner Operation gegen das Lager der Gattarigi verließ ich am Morgen des 16. Mai mit einem Teil meiner Streitkräfte die Befestigungslinie, um die Zugänge zum feindlichen Lager festzustellen. Gegen 11 Uhr bemächtigte sich meine Kolonne nach erbittertem Kampf der verschanzten Höhen von Sidi Garba und Raselain, welche sie vom Feind stark besetzt gefunden hatten. Während die Truppen ausruhten, erfolgte gegen 1 Uhr nachmittags ein neuer lebhafter Angriff des Feindes auf unsere Flanken, besonders unsere linke Flanke, in der Richtung des Araber- und Beduinenlagers von Bortuba. Der erbitterte Kampf endete mit einem Rückzug des Feindes, sobald unsere Reserven in Aktion traten. Am Abend lehrten unsere Truppen in Ordnung nach Derna zurück. Die feindlichen Verluste sind sehr schwer. Auch die unsrigen sind beträchtlich, aber noch nicht genau festgestellt.

des jungtürkischen Komitees wird in Laufe des nächsten Monats in Konstantinopel abgehalten werden, um hauptsächlich die Umwandlung des Komitees in eine moderne politische Partei, insbesondere nach englischem Muster durchzuführen. Der Kongress soll für ein ausgedehntes Flottenprogramm eintreten und die schnelle Durchführung der Reformen in Anatolien betreiben.

Konstantinopel, 18. Mai. Prinz Nairuddin, ein Enkel des Sultans Abdul Mis, hat sich gestern Abend durch einen Revolveranschlag entleibt. Der 22jährige Prinz hinterließ ein Schreiben, daß er wegen seines nervösen Zustandes Selbstmord verübte. Es lauften jedoch Gerüchte um, daß es sich um eine Liebesangelegenheit handle.

Der Balkankrieg.

Essad Pascha.

Wien, 17. Mai. Die Abendblätter melden: In der letzten Zeit waren in Albanien allerhand Gerüchte über Essad Pascha verbreitet. Wenn dieser auch bis jetzt nicht irgendwie mit seinen Plänen hervorgetreten ist, ist doch jenseitig gewiß, daß sich Einflüsse auf ihn geltend machen, die ihn zu einer Sonderaktion veranlassen möchten. Diese Tatsache hat Oesterreich-Ungarn und Italien bestimmt, trotz der Aufhebung der Blockade für alle Fälle je ein Kriegsschiff nach Durazzo zu delegieren.

Reservistenentlassung in Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Heute erging an die Korpskommandanten des ersten bis einschließlich vierzehnten Korps ein Erlaß, demzufolge alle Reservisten von den Jahrgängen 1909 und 1908, etwa 35 000 Mann, entlassen werden. Ferner gelangen die Jahrgänge 1910 und 1911 der Ersatzreserve, beiläufig 15 000 Mann, somit alles zusammen 50 000 Mann, zur Entlassung. Aus den Bereichen von Bosnien, der Herzegowina und Dalmatien erfolgt vorläufig noch keine Entlassung.

Stuttgart, 17. Mai. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 133 Großvieh, 281 Kälber, 562 Schweine.

Gelds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 90 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 88 Pfg.; Stiere und Jungkinder 1. Qual. a) ausgemästete von 101 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 96 bis 98 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 120 bis 125 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 112 bis 119 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 105 bis 111 Pfg.; Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 73 bis 74 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 70 bis 72 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 64 bis 65 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Holzwerk im Freien konserviert man zuverlässig und billig mit dem seit mehr als drei Jahrzehnten bewährten Originalfabrikat *Acenarius Carbolinum*, während

Holz- und Mauerwerk im Innern, das der Schwammgefahr und sonstigen Krankheiten ausgesetzt ist mit dem geruchlosen Desinfektionsmittel *Raco* einfach und doch erfolgreich geschützt wird.

Verputzflächen innen und außen, welche einen festen nicht wischenden Anstrich erhalten sollen, versieht man am vorteilhaftesten mit „Indurin-Idine“. Diese bewährte Dauerfarbe wird als Pulver geliefert und nur mit Wasser angerührt.

Nähere Auskunft über diese drei Artikel erteilt die Firma H. Acenarius & Co., Stuttgart, Hamburg, Berlin und Köln, sowie deren Niederlagen die Herren Paul Beck, Eisenhandlung in Altensteig, Fr. Schmied, in Nagold und Georg Schöchinger Zimmermeister in Teinach.

Altensteig-Stadt.

Zahlungs-Maufforderung

geht an diejenigen, welche mit ihrer Steuer pro 1912/13 noch ganz oder teilweise im Rest sind, mit dem Aufsagen, daß diejenigen, welche dieser Aufforderung bis 1. Juni ds. J. keine Folge leisten, zwangswise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Der Einzug des Grundbesitzes pro 1913 hat begonnen.

Den 19. Mai 1913.

Stadtspflege: Lutz.

Altensteig-Stadt.

Versteigerung eines Weinlagers, von Fässern und sonstigen Gegenständen.

Auf den Antrag

der Erben des verstorbenen alt Löwenwirts Gustav Scheg von hier

bringe ich am

Montag den 26. Mai ds. J., von vormittags 9 Uhr an

zur öffentlichen Versteigerung:

Verschiedene Betten, Kästen, 2 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, mehrere Spiegel, 1 Klavier, 1 Vertikow, 1 Waschwang, 1 Regulator, Tische, Zettel, sowie sonstige Haushaltungsgegenstände.

Von nachmittags 3 Uhr an:

Ca. 20 Fässer, 600—1500 Liter haltend, einen größeren Vorrat naturreiner, ungezuckerter 1911er

Rotweine und 1 Kassenschrank

(Ostertag).

Den 17. Mai 1913.

Bezirksnotar Beck.

Altensteig-Stadt.

Das Ergebnis der pro 1. Januar 1913 erfolgten Neuerschätzung zur

Grund- u. Befallsteuer

ist vom 24. Mai bis 7. Juni d. J. auf dem Rathaus aufgelegt. Etwasige Beschwerden der Beteiligten gegen die Einschätzung sind an das R. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis 10. Juni d. J. beim Stadtschultheißen-Amt schriftlich einzureichen.

Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Den 17. Mai 1913.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig.

Eine kleinere

Wohnung

hat sofort oder später zu vermieten

Wurster, Bäcker.

Engländerle.

3 bis 4

Maurer

werden zu sofortigem Eintritt gesucht von

Thomas Weisinger, Maurermeister.

Altensteig.

Helle

von ca. 20 Ar hat für dieses Jahr noch zu verpachten, eventuell zu verkaufen

Frau Rinn, Mühlgasse.

Erzgrube, den 18. Mai 1913.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Carl Heinzelmann

Schmied und Lindenwirt

heute Sonntag morgen um 7 Uhr nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 58 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die Gattin

Marie Heinzelmann geb. Ziefe

der Sohn

Carl Heinzelmann

der Schwiegersohn

Gustav Ziefe u. Frau Minna geb. Heinzelmann, Altensteig.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Sämtliche

: Schulbücher :

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

L. Lank, Altensteig.

Wizemann's zum Kochen, Braten u. Backen per Pfund 70 Pfg., bei 10 Pfund 65 Pfg.

Palmbutter empfiehlt G. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf.

Die Herren Landwirte des Bezirks und namentlich die Herren Ausschussmitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins Nagold werden zu der am

Samstag, den 24. ds. Mts., vormittags 8 Uhr, stattfindenden Wiedereröffnung der Jungvieh- und Fohlenweide des Vereins in Unterschwandorf freundlichst eingeladen.

Der Auftrieb beginnt vormittags 8 Uhr.

Die Fohlen müssen mit guten, starken Halsstern und gutem Anbindematerial versehen sein.

Aus verseuchten Orten dürfen weder Fohlen noch Jungvieh aufgetrieben werden, aus einem Beobachtungsgebiet Jungvieh nur nach oberamtlicher Genehmigung. Diese Genehmigung ist so frühzeitig nachzusuchen, daß die vorgeschriebene Untersuchung des betreffenden Gehöftes durch den zuständigen Oberamtsveterinär noch vorgenommen werden kann.

Jeder Tierbesitzer hat von seiner Ortsbehörde eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß seine Gemeinde vom Tage der Einlieferung der Tiere seuchenfrei ist. Die Fohlenbesitzer haben neueste tierärztliche Gesundheitszeugnisse über ihre Fohlen mitzubringen.

Die Weide ist voll belegt und können keine Tiere mehr angenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher des Bezirks werden ersucht, die Landwirte ihrer Gemeinden auf Vorstehendes noch besonders hinzuweisen zu wollen.

Nagold, den 16. Mai 1913.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Kommerell.

Von hervorragendem Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.

Chr. Burghard jr., Colonialw.



Ein Ohnmachtsmittel

ist fürchterlich bahnstarrer Gefäßspasmus.

Altensteig.

Religiös-wissenschaftl. Vorträge

im Gasthaus zum „Löwen“ parterre links.

Thema

für Dienstag abend 9 Uhr:

„Die Weltgeschichte im Lichte der Prophetie!“

Thema für Freitag abend 9 Uhr:

„Die große Weissagung Jesu“ Matth. 24.

Prüfet aber alles und das Beste behaltet.

Ref. F. Dürr.

Eintritt frei!

* Altensteig.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein Lager in allen Sorten

Stühlen

sowie auch hohe und niedere



Kinderstühle.

M. Kalmbach,

mech. Möbelschreinerei.

Gefragt für sofort oder in 8 Tagen jüngerer tüchtiger

Pferdeknecht

im Langholzführen bewandert bei 18-18 M. Wochenlohn, Kost und Logie frei. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden.

Hermann Erlennaier

Sägewart
Darmsheim, Dist. Böblingen
Telefon Nr. 3.

Ebhausen-Egenhausen

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 22. Mai ds. Js. in das Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen

freundlichst einzuladen.

Alfred Kempf

Kaufmann

Sohn des † Konrad Kempf
Bierbrauereibes. in Ebhausen.

Maria Bolz

Tochter des

† Gottlieb Bolz
Bauer in Egenhausen.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Statt Karten und jeder besonderen Einladung.

Scherubach.

Am Donnerstag, den 22. Mai, nachmittags 6 Uhr verpachte ich bei Herrn Louis Koch hier meinen diesjährigen

Heu- und Gehmd-Gras-Ertrag

in größeren und kleineren Losen.

Hugo Böding.

Altensteig.



Jagd-Patronen

mehrerer Fabrikate sowie sämtliche

Jagdgerätschaften

empfiehlt in reichster Auswahl billig

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Christian Krauss.

Um zu räumen, verkaufe ich alle, auch die neuesten

Herren-

STROH-HÜTE

mit

großem Verluste!

Der Guckkasten

Berlin O 33 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post. Probe Nr. gr. u. Verk.

En Altensteig durch die W. Rieker'sche Buchhdlg.

Spielberg.

Eine schöne

Ziege

hat zu verkaufen

Friedrich Broß.

Lehrverträge

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.
E. Lauf, Altensteig.